Pfarrer Harald Gehrig,

Predigt vom Sonntagsgottesdienst aus der Pfarrkirche St. Blasius in Ehingen an der Donau

am 01. Februar 2026

Liebe Schwestern und Brüder,

schön, dass Sie heute das Patrozinium mit uns feiern. Ein Patrozinium ist der Namenstag einer Kirche – und damit immer auch ein Fest der ganzen Gemeinde. Heute ehren wir den heiligen Blasius, den Patron unserer Kirche. Mit seinem Gedenktag verbinden viele Menschen den ver- trauten Brauch des Blasiussegens. Zwei Kerzen werden dabei in Kreuzform vor den Hals gehalten, und wir bitten Gott um Schutz und Bewahrung, besonders vor Krankheit und vor allem Bö- sen. Durch den Segen wird spürbar: Hier geschieht etwas, das mich berührt. Hier empfange ich einen Zuspruch, der mir guttut.

Die Schrifttexte, die wir heute gehört haben, helfen uns, diesen Segen tiefer zu verstehen. Zunächst spricht Paulus im Römerbrief. Dort heißt es: „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“ Diesen Vers habe ich mir einst als Primizspruch für meine erste Heilige Messe ausgewählt. Bis heute erfahre ich, wie sehr er trägt. Es ist ein starkes Bild: Gottes Liebe wird ausgegossen wie ein Quell, der überfließt und niemals versiegt. Nicht tröpfchenweise und nicht nur für wenige Auserwählte – sondern für alle Menschen, im Übermaß. Gott hält seine Liebe nicht zurück. Aus dieser Gewissheit erwächst Kraft, das Leben mutig in Angriff zu nehmen. So verstehe ich auch den Blasiussegen: als konkreten Ausdruck dieser ausgegossenen Liebe Gottes.

Der heilige Blasius hat aus dieser Liebe gelebt. Sie hat sein Leben erfüllt und ihn befähigt, diese Liebe weiterzugeben. Von ihm wird berichtet, dass

© Katholische Hörfunk- und Fernseharbeit 2026

er ein Kind rettete, das an einer Fischgräte zu ersticken drohte. Darum gilt er seit alter Zeit als Fürsprecher bei Halskrankheiten. Sein Bei- spiel zeigt: Wer sich von Gottes Liebe leiten lässt, wird zum Helfer für andere.

Auch das Evangelium dieses Tages nimmt diesen Gedanken auf. Jesus sendet seine Jünger aus und verbindet ihre Sendung mit einer großen Verheißung: Wo Menschen in seinem Namen handeln, geschehen Zeichen des Lebens. Wer mit Christus unterwegs ist, trägt Hoffnung in die Welt. Der bleibt nicht bei sich stehen, sondern öffnet sich für die Not der Mitmenschen. Und er darf darauf vertrauen, dass Christus wirkt – selbst durch schwache und manchmal unsichere Menschen, wie wir es sind.

Wenn wir die gekreuzten Kerzen vor den Hals gehalten bekommen, geht es daher nicht nur um den Hals im medizinischen Sinn. Es geht auch um unsere Stimme. Um die Fähigkeit, frei und unerschrocken zu reden. Um den Mut, einzutreten für andere – besonders für Kranke, Wehrlose und für alle, die selbst keine Stimme haben und auf Hilfe angewiesen sind. Segen empfangen heißt immer auch: Verantwortung übernehmen.

Liebe Schwestern und Brüder, viele Menschen fragen sich in diesen Zeiten: Wo finde ich Halt?

Wo finde ich Kraft in einer Welt, in der Kriege all- täglich sind, in der vieles bedroht und unsicher erscheint, in der Gesellschaft und manchmal auch im eigenen Leben?

Der Blasiussegen gibt darauf eine einfache Antwort: Halt schenkt die Liebe Gottes. Kraft finden wir im Vertrauen, dass Christus uns nicht allein lässt. Und Mut erwächst aus der Gemeinschaft – hier in der Kirche und auch zuhause bei Ihnen, die Sie über den Bildschirm mit uns verbunden sind.

Besonders Sie möchte ich ansprechen, die Sie diesen Gottesdienst aus der Ferne mitfeiern. Manche von Ihnen können aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in die Kirche kommen. Das Alter schränkt das Leben

© Katholische Hörfunk- und Fernseharbeit 2026

ein, die Kräfte lassen nach, vieles wird mühsamer. Gerade Ihnen gilt heute die Zusage: Gottes Liebe erreicht Sie dort, wo Sie jetzt sind – im Wohnzimmer, im Krankenbett oder im Kreis Ihrer Familie. Diese Liebe ist ausgegossen; sie bahnt sich ihren Weg zu einem jeden von uns, unabhängig vom Ort, an dem wir beten und feiern.

Wenn wir am Ende dieses Gottesdienstes den Blasiussegen empfangen – wir hier in der Kirche und Sie zuhause am Bildschirm –, dann nehmen wir diese beiden Botschaften mit in den Alltag: Wir sind gehalten von Gottes Liebe, die niemals versiegt. Und wir sind gesandt mit der Kraft Christi, um Hoffnung zu bringen.

Der heilige Blasius möge für uns Fürsprecher sein: dass wir gesund bleiben an Leib und Seele, dass wir unsere Stimme erheben für das Gute und dass wir nicht müde werden, Gottes Liebe weiterzutragen.

So wird aus dem Segen, den wir empfangen, eine bleibende Erfahrung: Gesegnet, um ein Segen zu sein – für unsere Familien, für unsere Gemeinde und für die Menschen, die uns anempfohlen sind.

Amen.

© Katholische Hörfunk- und Fernseharbeit 2026